

Qualitätskriterien  
für  
Kinder- und Familienzentren  
im Landkreis Tübingen

KiFaZ Projekt 2016-2019

***„Unter Familienzentren verstehen wir jene Einrichtungen, die in einem sozialen Umfeld passgenaue unterstützende und bildungsförderliche Angebote für Kinder und ihre Familien bereithalten, vermitteln oder bündeln.“***

*Positionspapier des Bundesverbands der Familienzentren e.V. (BVdFZ)  
zum Thema Familienzentren, Stand Oktober 2018*

#### IMPRESSUM

Herausgeber:

Landratsamt Tübingen

Beatrice Lunkenbein, KiFaZ-Projekt Koordination

Sachgebiet Kindertagesbetreuung

Wilhelm-Keil-Str. 50, 72072 Tübingen

Die Qualitätskriterien wurden im Rahmen des KiFaZ-Projektes 2016-2019 des Landkreises Tübingen von den teilnehmenden Einrichtungsleitungen und Fachkräften, von Mitarbeitenden des Jugend- und Familienberatungszentrum Tübingen sowie der Projekt-Koordination erstellt: Christin Hartmann, Christian Holl, Diana Kaltenbach, Ingrid Ludwig, Beatrice Lunkenbein, Christine Mauser, Irene Meister, Renate Niethammer, Simone Schwarzach, Bruni Stegmayer, Christine Utecht, Nadina Wenzelburger. Die Inhalte wurden an drei Entwicklungswerkstatttagen zwischen Januar und März 2019 erarbeitet.

Stand: Mai 2019

## Präambel

Die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren (KiFaZ) bedeutet einen Veränderungsprozess für die gesamte Organisation. Gelingende Veränderungsprozesse erfordern unterschiedliche **Voraussetzungen**, wie die Berücksichtigung der spezifischen Organisationskultur und die Einbeziehung und Begleitung unterschiedlicher Akteure im Sozialraum.

Kinder- und Familienzentren sind Einrichtungen mit erkennbarer **inklusive Haltung**. Sie leben von der Vielfalt jedes Einzelnen in der Gemeinschaft. Sie sind offen für Menschen aller Religionen und Kulturen und achten das Recht aller Kinder und Erwachsenen auf Gleichwürdigkeit. Im Kinder- und Familienzentrum zeigt sich der Respekt für die Vielfalt in allen Aktionen, in Strukturen und in der Organisation.

Kinder- und Familienzentren verstehen sich als **Begegnungsorte**, an dem sich jede/r willkommen fühlt. Sie haben die Vielfalt der Formen familiären Zusammenlebens gleichwertig im Blick und begleiten Menschen in verschiedenen Lebenslagen.

Kinder- und Familienzentren **begleiten, beraten und stärken** Menschen in Beziehung zu leben, Orientierung zu finden und ihr Leben zu bewältigen. Es sind Orte, an dem Menschen Stärkung für Gegenwart und Zukunft erfahren und weitergeben.

Kinder- und Familienzentren übernehmen Bildungsverantwortung für und mit den Familien aus dem **Einzugsgebiet**, in dem ein unterstützendes **Netzwerk** verschiedener **Institutionen und Kooperationspartner** sich dafür einsetzt und zusammenarbeitet. Sie fördern mit ihren Angeboten Chancengerechtigkeit und Teilhabe.

Die vier KiFaZ-Standorte im Projekt des Landkreises haben in der Laufzeit 2016-2019 Erfahrungen und Erkenntnisse gemacht. Im Rahmen von drei Entwicklungswerkstätten wurden anhand der Erkenntnissen Qualitätskriterien erarbeitet. Im Folgenden sind erste Anforderungen an die Qualität von Kinder- und Familienzentren im Landkreis Tübingen definiert und erläutert. In Anlehnung an die Leitsätze für Familienzentren<sup>1</sup>, sind sie in fünf Bereiche aufgeteilt:

- 1) Voraussetzungen
- 2) Pädagogische Grundhaltung
- 3) Begegnung
- 4) Beratung
- 5) Sozialraum: Kooperation und Vernetzung

---

<sup>1</sup> Aus „Leitsätzen Familienzentrum“, Fachstelle Kindertagesbetreuung, 2014.

## 1) QUALITÄTSMERKMALE - VORAUSSETZUNGEN

### a) Voraussetzungen von Seiten des Trägers

Die Träger übernehmen zusätzlich langfristig verbindliche, personelle, finanzielle, räumliche und fachliche Verantwortung bei der Einrichtung eines Kinder- und Familienzentrums.

Das heißt im Einzelnen:

- Träger gewährleisten eine stabile und kontinuierliche personelle Ausstattung.
  - Träger haben ein Konzept zur Gewinnung und Haltung von Mitarbeitenden.
  - Träger stellen zusätzliche personelle Ressourcen zur Verfügung, zum Beispiel für eine KiFaZ-Koordinationsfachkraft (5 Std./Woche).
- Träger stellen angemessene finanzielle Ressourcen zur Verfügung.
  - Finanzielle Ressourcen werden im Rahmen von KiFaZ-Aufgaben (Begegnung, Bildung, Beratung) eingesetzt: Referenten, Raummiete, Kopien, Verpflegung, kleine wertschätzende Anerkennungen (z.B. für Eltern, Gäste, Referenten).
- Träger stellen Räume und Ausstattung zur Verfügung.
  - Es stehen geeignete Räume für Begegnungen, Bildung und Beratungen zur Verfügung.
- Träger unterstützen ein Fort- und Weiterbildungskonzept für die Mitarbeitenden.
  - Fallbezogene Supervisionen werden bei Bedarf finanziert.
  - Interne und externe Fortbildungen, z.B. zur pädagogischen Grundhaltung, werden ermöglicht.
  - Regelmäßige Vernetzungsgespräche mit weiteren Kinder- und Familienzentren zum Ziel des fachlichen und praxisbezogenen Austausches sind vorgesehen.

### b) Voraussetzungen von Seiten des Teams

- Alle Teammitglieder werden von Anfang im KiFaZ-Prozess miteinbezogen.
- Die Teammitglieder zeigen Eigenmotivation (intrinsische Motivation) sich auf den Weg der Entwicklung zum Kinder- und Familienzentrum zu machen. Diese Eigenmotivation wird untereinander anerkannt und wertgeschätzt.
- Die Teammitglieder zeigen Offenheit und Flexibilität für Veränderungen.
- Die Teammitglieder zeigen Durchhaltevermögen bei den Höhen und Tiefen des KiFaZ-Prozesses.

### c) Voraussetzungen struktureller Art

- Das sich entwickelnde Kinder- und Familienzentrum verfügt über Strukturen, die beschrieben und in Schriftform dokumentiert sind (z.B. Organigramm).
  - Es bestehen klare, stabile und wertschätzende Kommunikationsstrukturen zwischen allen Akteuren.
- Das sich entwickelnde Kinder- und Familienzentrum verfügt über eine Lenkungsgruppe bestehend aus: Einrichtungsleitung, stellv. Einrichtungsleitung und Trägervertretungen. Die Lenkungsgruppe tagt zweimal im Jahr und hat folgende Aufgaben: Sozialraumanalyse, Situationsanalyse in der Einrichtung, Bedarfsanalyse der Kinder und Familien, und Zielvereinbarungen.
- Das sich entwickelnde Kinder- und Familienzentrum verfügt über eine Steuerungsgruppe bestehend aus: Einrichtungsleitung, stellv. Einrichtungsleitung, 3-4 Pädagogische Fachkräfte, ggf. KiFaZ-Koordinationsfachkraft und Elternvertretungen (Elternbeiräte, nicht Elternbeiräte). Die Steuerungsgruppe tagt zweimal im Jahr und hat folgende Aufgaben: Planung von Angeboten (z.B. Jahresplanung), Organisation und Koordination von Vernetzungsstrukturen (z.B. mit Kooperationspartnern).

## 2) QUALITÄTSMERKMALE – PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Im Kinder- und Familienzentrum herrscht eine inklusive Willkommenskultur.  
Das heißt im Einzelnen:
  - Die Teammitglieder begegnen Kinder und Familien mit Freude und Wertschätzung.
  - Die Teammitglieder zeigen eine offene, empathische und vertrauensvolle Haltung gegenüber allen Kindern und Familien.
  - Die Teammitglieder bauen bewusst eine vertrauensvolle und niedrigschwellige Zusammenarbeit mit Familien auf.
  - Die Teammitglieder zeigen einen positiven, ressourcenorientierten Blick auf Kinder und ihren Familien.
  - Die Teammitglieder nehmen die Anliegen und Belange der Kinder und Familien ernst.
- Die pädagogische Arbeit im Kinder- und Familienzentrum ist für alle Familien und Kindern verständlich und transparent.
- Das Team erweitert seinen Blickwinkel, um eine inklusive Zusammenarbeit mit allen Familien zu ermöglichen.
  - Das Kinder- und Familienzentrum öffnet sich und ermöglicht die Partizipation aller Kindern und Familien im Sozialraum.
- Das Team teilt eine gemeinsame Überzeugung und die Begeisterung für ihre Aufgaben im Kinder- und Familienzentrum.
  - Die Teammitglieder pflegen eine verstärkte Diskussionskultur.
  - Die Teammitglieder probieren Neues aus.

### 3) QUALITÄTSMERKMALE – BEGEGNUNG UND BILDUNG

- Das Kinder- und Familienzentrum wird von allen Beteiligten als zentraler Treffpunkt im Sozialraum verstanden.
  - Im Kinder- und Familienzentrum werden wertvolle Kontakte aufgebaut und gepflegt, mit dem Ziel Halt und Sicherheit im (Familien-) Alltag zu erhöhen.
- Kinder und Eltern werden im Kinder- und Familienzentrum beteiligt.
  - Kinder und Familien bringen sich verstärkt mit ihren Wünschen, Erfahrungen und ihrem Wissen ein.
  - Es besteht ein gemeinsames Begegnen und Denken von Kindern, Eltern und Pädagogischen Fachkräften über Ziele und Vorhaben des Kinder- und Familienzentrums.
- Das Kinder- und Familienzentrum bietet unterschiedliche Angebotsformen für Kinder und Familien; diese finden zu unterschiedlichen Tageszeiten statt.
- Alle Beteiligten, Kinder, Familien und Pädagogischen Fachkräften identifizieren sich mit dem Kinder- und Familienzentrum. Es entsteht ein hohes Zugehörigkeitsgefühl aller Akteure.

#### **4) QUALITÄTSMERKMALE – BERATUNG**

- Alle (internen und externen) Beratungsmöglichkeiten für Familien werden erweitert und intensiviert.
- Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der unterschiedlichen Beratungsstellen im Sozialraum sowie des zuständigen Jugend- und Familienberatungszentrum des Landkreises wird intensiviert.
- Die Eltern beraten und unterstützen sich gegenseitig.
- Die Beziehungen der Familien untereinander sowie mit den Pädagogischen Fachkräften sind intensiv und unterstützend.

## **Qualitätsmerkmale in der Kooperation zwischen den Pädagogischen Fachkräften (FK) in den Kindern- und Familienzentren (KiFaZ) und den Mitarbeitenden (MA) des Jugend- und Familienberatungszentrum (JFBZ)**

### **a) Prozessqualität zwischen dem Kinder- und Familienzentrums und dem Jugend- und Familienberatungszentrum**

- Die FK und MA teilen eine gemeinsame Haltung gegenüber Kinder und Familien.
  - Die Kinder werden in verschiedenen Kontexten betrachtet.
  - Die Familien werden ganzheitlich betrachtet.
  - Es besteht eine inhaltlich enge und tiefgreifende Zusammenarbeit hinsichtlich den Themen kindlicher Entwicklung.
- Die FK und MA pflegen ein gegenseitiges Vertrauen.
  - Die Kooperation zwischen KiFaZ und JFBZ gelingt am besten, wenn die jeweiligen Mitarbeitenden sich persönlich kennen.
  - Die FK und MA kennen ihre Arbeitsfelder und Arbeitsinhalte gegenseitig.
  - Schnelle, kurze telefonische Kontakte zwischen FK und MA, je nach Bedarf, unterstützen den Beziehungsaufbau (der kurze Draht).
  - Anonyme Fallberatungen der FK durch die MA des JFBZ finden statt.
- Die KiFaZ-Leitung und die/der zuständige/r MA treffen sich regelmäßig
  - terminierte Gespräche, zweimal jährlich.
  - spontane Gespräche nach Bedarf.
  - Inhalt der Gespräche: gegenseitige fachliche Rückmeldung. Was läuft gut? Was soll justiert werden? Was soll neu entwickelt werden?
- Es besteht eine verbindliche, regelmäßige Rückkoppelungsschleife zwischen FK und MA bei „bedenklichen“ Fällen (z.B. §8a).
  - Keine Informationen zum Inhalt der Beratung, sondern die Information, ob eine Beratung stattgefunden hat oder nicht.
  - Beim ersten Beratungstermin spricht die MA des JFBZ mit den Eltern ab, wer eine Rückmeldung an die FK über den Start der Beratung gibt (ohne Information zum Beratungsinhalt).
  - Beim Runder Tisch spricht die MA den Ist-Stand der Beratung mit den Eltern gut ab: „Was kann, was soll der FK mitgeteilt werden, was nicht“.
- Die beispielhafte Kooperation KiFaZ-JFBZ verstärkt den niedrighwelligen Zugang für Familien, sowohl im KiFaZ als auch im JFBZ.
  - Durch den regelmäßigen FK-MA Austausch bleiben die Kontakte lebendig und bilden eine gute Brücke für Eltern.

## **b) Die Räume und das Team des Jugend- und Familienberatungszentrum**

- Die FK kennen die Räume des JFBZ und nutzen die Kompetenzen und Ressourcen des multiprofessionellen Teams des JFBZ.
  - Alle Teammitglieder sind einmal jährlich zu einem Informations-Besuch im JFBZ.
  - Nach Bedarf findet einen zusätzlichen Besuch im JFBZ für neue FK statt.

## **c) Die Räume und das Team des Kinder- und Familienzentrums**

- Das JFBZ wird im KiFaZ bekannt gemacht.
  - Flyer über Angebote und Aushänge zu entsprechenden Informationsveranstaltungen des JFBZ sind im KiFaZ sichtbar und greifbar (z.B. an einer Informationswand oder Litfaßsäule).
  - Einmal jährlich findet eine Vorstellung der jeweils zuständige MA im KiFaZ statt, z.B. bei einem Elternabend oder Elterncafé. Dadurch werden Angst und Vorurteile der Eltern gegenüber dem JFBZ abgebaut.
  - Es findet eine regelmäßige Präsenz der zuständigen MA im KiFaZ, z.B. bei einem Elterncafé, bei einem Elternabend oder einer Teamsitzung.
- Die Zuständige MA nutzt die KiFaZ-Räume.
  - Nach Bedarf finden niederschwellige Beratungen der Eltern, innerhalb oder außerhalb der KiFaZ-Öffnungszeiten, statt.
  - Es finden Erstgespräche im KiFaZ statt.

In Abstimmung mit den Eltern findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern, FK und MA statt. Ziel des Gespräches ist ein gemeinsamer Blick auf das Kind. Die Vertrautheit zwischen FK und MA wirkt sich positiv auf das Vertrauen der Eltern gegenüber der MA des JFBZ aus.
  - Kurse oder Themenelternabende der MA finden im KiFaZ statt.

## 5) QUALITÄTSMERKMALE – SOZIALRAUM: KOOPERATION UND VERNETZUNG

- Die Öffnung des Kinder- und Familienzentrums in den Sozialraum ist von zentraler Bedeutung.

Die Öffnung findet auf vielfältige Ebenen statt:

- Kinder und Familien aus dem KiFaZ
  - weitere Kinder und Familien im Sozialraum
  - bestehende Kooperationen mit Kitas, Schulen, Vereine und Organisationen
  - Aufbau von neuen Kooperationen mit weiteren Kitas, Schulen, Vereinen und Organisationen im Sozialraum.
- Bestehende Kooperationen werden intensiviert und gepflegt.
  - Neue Kooperationen werden initiiert und aufgebaut.
  - Es besteht eine verstärkte Außenwirkung des KiFaZ im gesamten Sozialraum.
  - Die Ziele und Schritte der Zusammenarbeit werden durch eine Lenkungsgruppe gesteuert (siehe Abschnitt *Voraussetzungen struktureller Art*).

## Ausblick

Diese Qualitätskriterien basieren auf den Ergebnissen und der Erfahrungen aus den vier Projektstandorten im Landkreis Tübingen. Sie sollen einen kreisweit übertragbarer Rahmen sein und eine Orientierung bieten. Sie sollen zu einer Kinder- und familienfreundlichen Infrastruktur in allen Kommunen und in den Kindertageseinrichtungen des Landkreises beitragen.

Kinder- und Familienzentren entwickeln und verändern sich permanent mit den Lebenssituationen und Bedarfen der Menschen im Sozialraum. Sie sind stets am Puls der Familien im Einzugsgebiet. Demnach sind diese Qualitätskriterien im Sinne einer Qualitätssicherung ebenfalls kontinuierlich zu überprüfen und fortzuschreiben.

Als weitere wertvolle Referenzrahmen für Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien für Kinder- und Familienzentren wird folgende Literatur empfohlen:

- Positionspapier des Bundesverbands der Familienzentren e.V. (BVdFZ) zum Thema Familienzentren, Stand Oktober 2018.  
<https://www.bundesverband-familienzentren.de/positionspapier/>  
(aufgerufen am: 10.4.2019)
- Landesförderprogramm Baden-Württemberg. Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren. Qualitätsrahmen / Förderrichtlinien. Stand August 2018.  
<https://www.km-bw.de/,Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Kinder-+und+Familienzentren>  
(aufgerufen am: 10.4.2019)